

### 'Die Kohlen'

Schwankhaftes Märe des 15. Jh.s (ca. 52 vv.).

Überlieferung. Donaueschingen, cod. 104 (→ 'Liedersaal-Hs.'), 51<sup>va</sup>–52<sup>ra</sup>; Karlsruhe, LB, cod. K 408, 130<sup>vb</sup>–131<sup>ra</sup> (Frgm. [22 vv.]; schließt direkt an ein anderes Stück an [Seitensprung?]).

Ausgaben. Liedersaal I 371 f.; KELLER, EIZ., S. 477 (Karlsruher Frgm.); SCHMID, Cod. 408, S. 521.

Ein kindliches Mißverständnis liefert die Komik für dieses Märe. Die Mutter schimpft mit ihrem Kind, weil es Kohlen gegessen und dabei einen schwarzen Mund bekommen hat. Als das Kind aber eines Tages zufällig die schwarze *somertocke* der Mutter sieht, glaubt es, daß die Farbe ebenfalls durch Kohlenessen verursacht wurde, und fordert die Mutter auf, auch diesen Kohlenesser zu bestrafen. Die verlegene Mutter läßt ihren Rock schnell fallen.

Literatur. FISCHER, Stud., B 71, S. 98, 332.

WERNER WILLIAMS-KRAPP